BÖRKUMER KINNERTUNE
Pädagogische Konzeption

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 4

2 Geschichte der Kindertagesstätte 5

3 Zusammenarbeit mit dem Träger der Kindertagesstätte 7

4 Rahmenbedingungen 7

4.1 Die soziale Struktur von Borkum 7

4.2 Gruppenstrukturen 8

4.3 Öffnungszeiten 8

4.4 Personelle Besetzung 9

4.5 Aufnahmekriterien 10

4.6 Beschreibung der Einrichtung 11

4.7 Beschreibung des Außengeländes 13

4.8 Tagesablauf 13

4.9 Besondere Aktivitäten 15

4.10 Mahlzeiten 15

5 Grundlagen unserer Arbeit 17

5.1 Der Auftrag des Kindergartens 17

5.2 Leitbild 19

5.3 Pädagogischer Ansatz 21

5.4 Eingewöhnung 22

5.5 Unsere Zielsetzungen 22

5.6 Unsere pädagogischen Schwerpunkte zur Erreichung der Ziele 25

5.7 Dokumentation der pädagogischen Arbeit 28

5.8 Arbeit der heilpädagogischen Fachkräfte in den integrativen Gruppen 29

6 Zusammenarbeit im Team 30

6.1 Verfügungszeiten 31

6.2 Dienstbesprechungen 31

6.3 Fort- und Weiterbildungen 31

6.4 Gesetzlicher Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung 31

6.5 Qualitätssicherungen 32

7 Zusammenarbeit mit den Eltern 33
7.1 Elternabende 33
7.2 Elternrat / Beirat.....33
7.3 Elterngespräche 34
7.4 Informationen für Eltern 34
7.5 Möglichkeiten der Elternmitarbeit 34

8 Zusammenarbeit 34
8.1 Zusammenarbeit mit Institutionen.....34
8.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten 35
8.3 Kooperation mit der Grundschule 35

9 Öffentlichkeitsarbeit 36

10 Nachwort 38

Impressum.....39

1 Vorwort

Liebe Eltern, liebe Lesende,

als Bürgermeister der Insel Borkum freue ich mich darüber, dass Sie durch das Lesen dieser Konzeption Interesse an der Arbeit unserer Kindertagesstätte „Börkumer Kinnertune“ zeigen.

Die Kindertagesstätte ist nach wie vor eine bedeutsame Station auf dem Weg des Heranwachsens und bildet eine gute Ergänzung zum Elternhaus. Zum ersten Mal verlässt das Kind seine bislang vertraute Umgebung, um viele neue prägnante Lernerfahrungen fürs Leben zu machen. In der Kindertagesstätte wird den Kindern ein Ort geboten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Hier erleben sie Spaß in der Gemeinschaft, können sich selbst ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln.

Allen Kindern die besten Chancen auf Bildung und Erziehung zu geben, darin sehe ich den Auftrag der Stadt Borkum.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in den vergangenen Jahren immer stärker in den Mittelpunkt unserer Arbeit gerückt und hat einen nie gekannten Stellenwert erreicht. Die Betreuungszeiten wurden und werden deshalb auch in Zukunft immer wieder bedarfsgerecht angepasst. In 2020 wird die dritte Krippengruppe eingerichtet, um möglichst allen Eltern einen Krippenplatz anbieten zu können.

Die Aufgaben der Kindertagesstätte sind vielfältig und anspruchsvoll. Geht es doch darum, Kinder einerseits Kinder sein zu lassen, andererseits damit zu beginnen, sie auf das Leben vorzubereiten. Dass dieser Spagat unserem engagierten Personal hervorragend gelingt, beweisen tagtäglich die Kinder, die sich in unserer „Kinnertune“ ausgesprochen wohlfühlen, gerne herkommen und gut aufgehoben sind. Durch optimale Bedingungen, wie einer guten Ausstattung, durch gut ausgebildetes Personal und einem großen Außengelände mit Spielgeräten sind allerbeste Voraussetzungen für eine vorbildliche Betreuung gegeben. Auch auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung wird viel Wert gelegt.

Mit dieser Konzeption kann man Einblick in die Arbeit unserer Kindertagesstätte nehmen und sich umfassend informieren. Ich wünsche viel Spaß beim Lesen.

Jürgen Akkermann
Bürgermeister der Stadt Borkum

2 Geschichte der Kindertagesstätte

Bereits vor dem 2. Weltkrieg gab es auf Borkum eine Kinderbetreuung im Achilleion. Nach diesem Weltkrieg wurde in den Südbadehallen (dem heutigen Aquarium) ein Kindergarten mit Mittagessen eingerichtet. Ende der fünfziger Jahre entstand eine Betreuung in Form einer kleinen Kindergruppe, welche zu Hause bei der Betreuerin eingerichtet wurde.

Als diese Gruppe zu groß wurde, zog man im Sommer in den Mannschaftsraum der Feuerwehr und im Winter in das „Haus Bakker“ in der Neuen Straße. Da dies mit viel Aufwand verbunden war, zog der Kindergarten im Jahr 1964 wieder in das Achilleion in der Süderstraße. Bei einer Kontrolle durch das Landesjugendamt im Sommer 1966 wurden die Missstände in diesen Räumen festgestellt und die Entscheidung für einen Neubau eines Kindergartens war gefallen. Bis zum Neubau gab es im Achilleion noch Renovierungsarbeiten und Anschaffungen von neuen Materialien für die 50 Kinder, die von zwei Mitarbeiterinnen betreut wurden.

Im Oktober 1967 wurde dann endlich der Kindergarten im Süderpfad eingeweiht. In insgesamt drei Gruppen wurden 75 Kinder betreut, die sowohl vormittags wie auch nachmittags den Kindergarten besuchen konnten. Zusätzlich gab es noch einmal 15 Nachmittagsplätze. Aufgrund der großen Nachfrage nach Kindergartenplätzen entschied man sich im Herbst 1969 jeweils 75 Vormittagsplätze und 75 Nachmittagsplätze anzubieten. Somit konnte für 150 Kinder ein Kindergartenplatz zur Verfügung gestellt werden. Dies sollte nur ein Provisorium sein, bis ein neuer Kindergarten mit entsprechendem Raumangebot gebaut werden konnte.

Dieses Provisorium hielt dann 31 Jahre an, bis sich die Gelegenheit für die Stadt ergab, das leerstehende ehemalige Kinderheim „Adolfinenheim“ zu erwerben und als Kindergarten umzubauen. Die ehemaligen Kinderheimräume wurden zum Teil umgebaut, vergrößert oder verändert. Mit viel Engagement des damaligen Elternbeirates wurde ein großer, naturnaher Spielplatz angelegt. Im September 2000 konnten die Kinder mit den

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die neu gestalteten und großzügigen Räume beziehen. Bis 2003 gab es dann vier Vormittagsgruppen und zwei Nachmittagsgruppen.

Aufgrund des steigenden Bedarfes an Vormittagsplätzen wurde eine zusätzliche Kleingruppe mit zehn Vormittagsplätzen eingerichtet und die Nachmittagsgruppen wurden auf eine reduziert.

Wegen des steigenden Interesses der Eltern nach veränderten Betreuungszeiten gibt es nun seit Sommer 2006 fünf Halbtagesgruppen und eine Ganztagesgruppe mit entsprechenden Sonderöffnungszeiten. Ein weiteres wichtiges Betreuungsangebot wurde durch die Einrichtung von zwei integrativen Gruppen mit gemeinsamem Mittagstisch geschaffen.

Zur Sicherstellung der Betreuung unserer jüngsten Kinder wurde im Jahr 2010 der Neubau einer Kinderkrippe fertiggestellt. In diesem Neubau befindet sich außerdem ein Multifunktionsraum. Dieser Raum kann nun zusätzlich für Angebote wie Bewegung, Rhythmik, Therapie, Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Eine weitere Krippengruppe wurde im Sommer 2013 fertiggestellt. Außerdem wurden zwei Halbtagesgruppen in altersübergreifende Gruppen umgewandelt. Auch hier können Kinder unter 3 Jahren betreut werden.

Seit Sommer 2009 trägt die Kindertagesstätte nach einer Umfrage und gemeinsamen Auswahl von der Elternvertretung zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Namen „Börkumer Kinnertune“. Seit Erweiterung des Betreuungsangebotes in der Kinderkrippe wurde aus der Bezeichnung „Kindergarten“ die Bezeichnung „Kindertagesstätte“, da nun verschiedene Altersgruppen gemeinsam unter einem Dach betreut werden.

Mit Fertigstellung der dritten Kinderkrippe werden ab August 2020 in der „Börkumer Kinnertune“ 156 Kinder in acht unterschiedlichen Gruppen betreut und nach den

„Richtlinien des niedersächsischen Orientierungsplanes zur Bildung und Erziehung“ gefördert.

3 Zusammenarbeit mit dem Träger der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte ist eine Einrichtung der Stadt Borkum. Eine gute pädagogische Arbeit ist immer auch abhängig von der Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung. Während die Verwaltungsarbeiten weitestgehend in der Zuständigkeit des Fachbereichs IV - Sozialabteilung - der Stadt Borkum liegen, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätte in allen Fragen der inhaltlichen pädagogischen Arbeit die Handlungskompetenz.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätte und der Verwaltung pflegen eine regelmäßige, konstruktive Zusammenarbeit in Form von Gesprächen, Teilnahme an Ausschusssitzungen und gemeinsamen Beratungen bei wichtigen Entscheidungen.

Entscheidungen über die unterschiedlichsten Anträge der Kindertagesstätte werden vom Sozialausschuss und vom Rat der Stadt Borkum getroffen.

In regelmäßigen Abständen finden Elternbeiratssitzungen statt, in denen Vertretende des Trägers und des Teams sowie die Elternvertretung gemeinsam Entscheidungen, die die Kindertagesstätte betreffen, diskutieren und erörtern.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Die soziale Struktur von Borkum

Die Stadt Borkum ist bemüht eine bürgernahe Infrastruktur zu schaffen, welche gleichzeitig das Inselleben für die Bürger attraktiver macht und die Anziehungskraft des Nordseeheilbades verstärkt.

Borkum hat ein gut ausgebautes Schulsystem, eine Kindertagesstätte sowie ein privates Seniorenhaus. Die ärztliche Versorgung ist größtenteils durch niedergelassene Ärzte und durch das Inselkrankenhaus Borkum gewährleistet.

Die Grundlage des Wirtschaftslebens bildet der Tourismus. Es ist daher festzustellen, dass nahezu jeder Bürger der Stadt Borkum vom Tourismus lebt. Gerade durch die Berufstätigkeit der Eltern ist unsere Borkumer Kindertagesstätte bemüht, eine adäquate Betreuung unserer jüngsten Bürgerinnen und Bürger sicher zu stellen und ständig an den Bedürfnissen anzupassen.

In der Kindertagesstätte treffen Familien unterschiedlicher Kulturen und sozialer Herkünfte aufeinander. Die Kinder bringen vielfältige Erfahrungen und Kenntnisse mit. Die verschiedenen Lebenssituationen, Vorkenntnisse und Bedürfnisse der Eltern und ihrer Kinder wollen wir erkennen und in unserer Arbeit weitgehend berücksichtigen.

4.2 Gruppenstrukturen

In unserer Kindertagesstätte gibt es eine Ganztagesgruppe mit zwei pädagogischen Fachkräften und 25 Plätzen, zwei altersübergreifende Halbtagesgruppen mit je zwei pädagogischen Fachkräften und maximal 25 Plätzen sowie zwei integrative Gruppen mit jeweils drei pädagogischen Fachkräften und 18 Plätzen. Hiervon sind mindestens zwei und maximal vier Plätze für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Beeinträchtigungen und Behinderungen. Außerdem haben wir ab August 2020 drei Kinderkrippengruppen mit je drei pädagogischen Fachkräften und 15 Plätzen.

4.3 Öffnungszeiten

Unsere Kita ist für die Kinder mit einem Teilzeitplatz von 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr und für die Kinder mit einem Ganztagesplatz von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Zusätzlich

bieten wir für berufstätige Eltern Sonderöffnungszeiten von 07:30 Uhr bis 08:00 Uhr und von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr an.

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder legen wir Wert darauf, dass die Kinder pünktlich in die Kindertagesstätte gebracht werden. Der Besuch der Kita ist freiwillig, allerdings ist die pädagogische Arbeit so angelegt, dass sie einen regelmäßigen Besuch des Kindes erfordert. Auch die Kinder brauchen ein Mindestmaß an Regelmäßigkeit, um in der Gruppe bestehen sowie Freundschaften schließen und pflegen zu können.

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage, Betriebsferien und betriebsbedingter Ausfälle geöffnet. In Absprache mit dem Elternbeirat werden die Schließungszeiten für jeweils ein Jahr festgelegt und bekannt gegeben.

4.4 Personelle Besetzung

Das pädagogische Personal unserer Kindertagesstätte umfasst 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Qualifikationen. In unserem Team haben wir eine freigestellte Heilpädagogin als Kita-Leitung, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger, Sozialassistentinnen und Sozialassistenten, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger in Voll- und Teilzeit.

Die Ganztagesgruppe und die altersübergreifenden Gruppen sind mit zwei pädagogischen Fachkräften besetzt. Die integrativen Gruppen sowie die Krippengruppen haben entsprechend dem niedersächsischen Kindertagesstättengesetz einen erhöhten Personalstand von drei pädagogischen Fachkräften. Zusätzlich gibt es eine „Springerkraft“, welche die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen vertritt, wenn diese erkrankt oder im Urlaub sind.

Bei der Pflege des Außengeländes sowie bei anfallenden Reparaturen werden wir von den Mitarbeitern des städtischen Bauhofs unterstützt. Das Mittagessen wird von zwei Hauswirtschaftskräften in Teilzeit zubereitet.

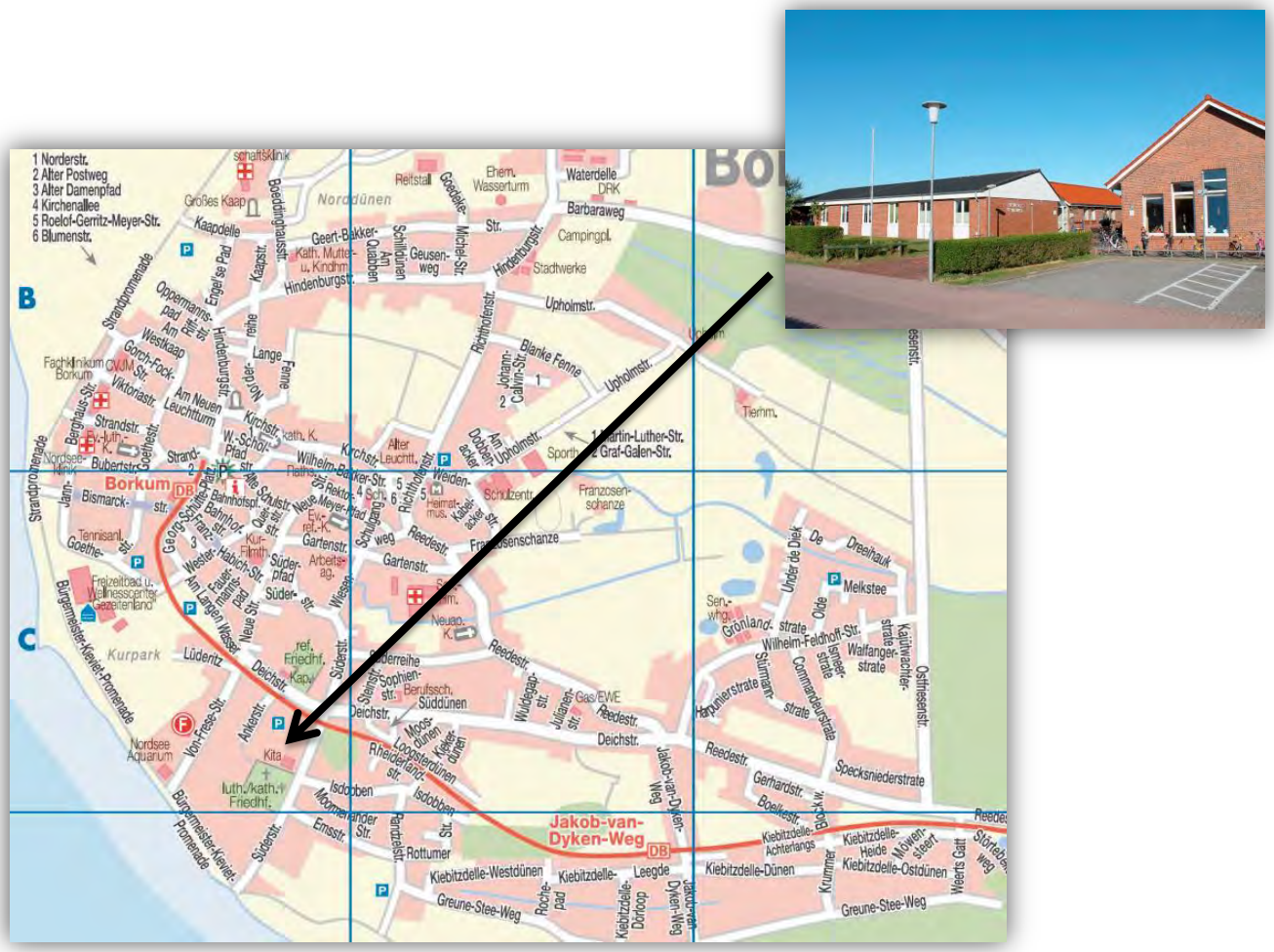
4.5 Aufnahmekriterien

Bei uns können Kinder ab der 8. Lebenswoche bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. Vom vollendeten 1. bis zum vollendeten 3. Lebensjahr werden die Kinder in der Kinderkrippe betreut. Bei Bedarf können Kinder ab dem vollendeten 2. Lebensjahr in einer altersübergreifenden Gruppe aufgenommen werden, wenn es die Platzkapazität zulässt.

Die Vergabe der Plätze bei Neuaufnahmen richtet sich der Reihenfolge nach dem Alter des Kindes, soweit keine besonderen Situationen des Kindes und seiner Sorgeberechtigten zu berücksichtigen sind. Sobald eine besondere Situation vorliegt, erfolgt die Vergabe der Plätze nach folgenden Kriterien:

- Kinder, deren Wohl nicht gesichert ist;
- Kinder, deren Sorgeberechtigten einer Ausbildung oder Erwerbstätigkeit nachgehen – siehe Kindertagesstättenordnung;
- sonstige soziale Situationen des Kindes und seiner Sorgeberechtigten.

Die Aufnahme für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen in die integrativen Gruppen erfolgt gemäß §§ 79, 99, 102 und 113 des Sozialgesetzbuch Neuntes Buch. Diese sagen aus, dass Personen, die eine Behinderung haben oder von einer Behinderung bedroht sind, Leistungen der Eingliederungshilfe und Leistungen der Teilhabe am sozialen Leben erhalten. Dazu gehört auch die heilpädagogische Betreuung in einer integrativen Gruppe. Generell spielt für die Aufnahme eines Kindes mit einer Behinderung die Art der Beeinträchtigung keine Rolle. Näheres für den Betrieb und der Aufnahme von Kindern ist in der städtischen Kindertagesstättenordnung geregelt.



4.6 Beschreibung der Einrichtung

In unmittelbarer Nähe zum Südstrand liegt die Kindertagesstätte „Börkumer Kinnertune“. An das Grundstück grenzen der evangelisch-lutherische Friedhof, die Freiwillige Feuerwehr Borkum, mehrere Wohnhäuser, das Jugendzentrum sowie ein öffentlicher Parkplatz. Die Kindertagesstätte erreicht man zu Fuß oder per Fahrrad von der Süderstraße und der Ankerstraße. Für die Anfahrt mit einem Auto soll nur der Zugang von der Ankerstraße genutzt werden.

Unsere Kita besteht aus drei Häusern, wobei zwei durch einen Flur und einen Innenhof verbunden sind. Zwei Kinderkrippengruppen sind in einem separaten Gebäude mit dem Multifunktionsraum untergebracht. Im Haupteingangsbereich der Kita befindet sich eine Informationswand zur Vorstellung der Gruppen und des Teams sowie um Eltern und Gäste aktuell über die Kita zu informieren.

Folgende Räumlichkeiten befinden sich in der „Börkumer Kinnertune“:

- Gruppenräume, teilweise mit Nebenräumen
- Küche, integriert in einem Gruppenraum
- Mitarbeiterraum
- Elterncafé / Küche
- Kuschelnest
- Raum zur Einzelförderung / Bibliothek
- Wickelräume, teilweise mit Duschen
- Bällebad
- Bewegungsraum
- Kinderholzwerkstatt
- Multifunktionsraum
- Büro

- Sanitärbereiche für Kinder
- Sanitärbereich für Erwachsene
- Behinderten-WC
- Abstellräume
- Flurbereiche mit Garderoben

Die gruppenübergreifenden Räume sind für alle Kinder zugänglich und können unter Beachtung der jeweiligen Raumregeln frei genutzt werden.

In den Gruppenräumen findet man Stühle, Tische, Spielteppiche sowie Regale und Schränke für unterschiedliche Spielmaterialien. Es bestehen viele verschiedene Spielmöglichkeiten, wie Lese- und Kuschelecke, Kreativecke, Bauecke, Puppenecke mit vielseitigen Rollenspielmöglichkeiten.

4.7 Beschreibung des Außengeländes

Unser Außengelände hat eine Fläche von über 3.000 m² und ist naturnah sowie multifunktional gestaltet. Das Außengelände gliedert sich in verschiedene Spielbereiche:

- separate Spielbereiche für die Kinderkrippen mit Schaukel, Rutsche und Sandspielanlagen
- Fußballplatz
- Schaukelbereich mit verschiedenen Schaukelmöglichkeiten
- großer Wasserspielplatz mit einer Matschecke und einer archimedischen Schraube
- Sitzgelegenheiten
- großes Spielgerät zum Klettern und Rutschen
- Eisenbahn zum Klettern und Entdecken
- Rollenspielbereich „Lummerland“
- Sträucher und Hecken zum Verstecken

4.8 Tagesablauf

Auf einen strukturierten Tagesablauf legen wir großen Wert. Grundsätzlich kann es zu individuellen, gruppenbedingten Abweichungen kommen. Unser Tagesablauf stellt sich wie folgt dar:

07:30 Uhr bis 08:00 Uhr	**Sonderöffnung**
08:00 Uhr bis 08:30 Uhr	**Bringzeit:** Alle Kinder sollen bis 08:30 Uhr in ihrer Gruppe sein. Dort werden sie von den pädagogischen Mitarbeiter-Innen herzlich in Empfang genommen.

08:30 Uhr bis 09:00 Uhr	**Morgenkreis:** Gemeinsamer Start in den Tag in allen Gruppen
09:00 Uhr bis 09:30 Uhr	Gemeinsame **Frühstückszeit** in den Gruppen

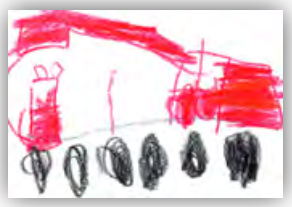
09:30 Uhr bis 11:45 Uhr	**In der Kernzeit:** Angebote, Themenarbeit, angeleitetes Spiel, Beobachtungen, Ausflüge, Geburtstagsfeiern, Freispiel und mehr
11:45 Uhr bis 13:00 Uhr	Gemeinsames **Mittagessen** in den Gruppen mit anschließendem Toilettengang oder Wickeln, Zähneputzen
12:30 Uhr bis 13:00 Uhr	**Abholzeit** für alle Kinder der 5-Stunden-Betreuung
13:00 Uhr bis 13:30 Uhr	**Sonderöffnung**
13:00 Uhr bis 14:00 Uhr	**Entspannungs- und Ruhezeit** für die Ganztageskinder
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	**Individuelle Zeit** für Angebote, Themenarbeit, angeleitetes Spiel und mehr
15:00 Uhr bis 15:15 Uhr	**Nachmittagsimbiss**
15:15 Uhr bis 16:00 Uhr	**Freispiel**, **Abholen** der Kinder

4.9 Besondere Aktivitäten

Manchmal läuft's auch anders:

Geburtstage

An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. In der Gruppe wird mit Liedern, Spielen und besonderen Aktivitäten gefeiert. Von dem Kind mitgebrachte Lebensmittel, wie Kuchen, Törtchen, Obst, Frühstück oder andere Ideen werden im Rahmen der Feier an die Kinder der Gruppe verteilt. Das Geburtstagskind erhält eine Geburtstagskrone und ein kleines Geschenk.



Spielzeugtag

An festgelegten oder abgesprochenen Tagen dürfen die Kinder ihr Lieblingsspielzeug mitbringen und dieses gemeinsam mit anderen Kindern ausprobieren.

Ausflüge / Exkursionen

Zu besonderen Gelegenheiten und Themen der Gruppen werden Ausflüge unternommen, z. B. ins Wattenmeer, zum Feuerschiff oder ins Ostland. Exkursionen zum Besuch verschiedener Betriebe und Institutionen wie z. B. Bäcker, Feuerwehr, Polizei werden in Verbindung mit Themen durchgeführt.

Strandtage

Unsere unmittelbare Nähe zum Strand bietet natürlich auch die Gelegenheit, bei schönem Wetter Strand und Meer mit den Kindern gemeinsam zu erleben und zu genießen. Doch auch in den kühleren Jahreszeiten bietet der Strand Möglichkeiten, diese besondere Natur zu erkunden.

4.10 Mahlzeiten

Es ist uns wichtig, eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, damit die Mahlzeiten mit Ruhe, ohne Stress und ohne Zeitdruck eingenommen werden können. Die Mahlzeiten bedeuten nicht nur satt zu werden, sondern sie strukturieren den Tagesablauf und vermitteln den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus. Essen kann eine höchst sinnliche und lustvolle Erfahrung sein. Wir leiten die Kinder zum Probieren von verschiedenen Lebensmitteln an,

damit alle Kinder eine Geschmacksvielfalt kennenlernen; jedoch wird niemals ein Kind zum Essen gezwungen. In allen Gruppen stehen stets ausreichende Getränke (Wasser und ungesüßter Tee) zur Verfügung.

Gesundes Frühstück

Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung der Kinder. In Absprache mit den Eltern verteilen wir in jeder Gruppe Obst- und Gemüsepunkte. So ist gewährleistet, dass jeden Morgen gesundes Obst und Gemüse zum Frühstück auf den Tischen steht. Zu bestimmten Anlässen organisieren die einzelnen Gruppen ein individuelles, gemeinsames Frühstück.

In den Krippengruppen gibt es die Besonderheit, dass Kindern gegen einen Kostenbeitrag der Eltern, von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück angeboten wird. Eine große Vielfalt der Lebensmittel ermöglicht den Kindern auch unbekannte Nahrungsmittel kennenzulernen und wie nebenbei stärkt es auch die Selbstständigkeit, wenn die Kinder z. B. ihre Brote selber belegen können.

Mittagessen

Das Mittagessen, welches in allen Gruppen angeboten wird, beziehen wir über die Firma „Apetito“. „Apetito“ legt großen Wert auf natürlichen Geschmacksreichtum und verzichtet dabei konsequent auf Zusätze wie z. B. Geschmacksverstärker oder künstliche Aromen. Unsere Speiseplangestaltung richtet sich nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und wir achten außerdem dabei auf religiöse Ernährungsempfehlungen. Unsere Hauswirtschafterinnen bereiten diese Mittagskost zu und sorgen ergänzend für die frische Zubereitung von Salaten, Rohkost und dem Nachtisch.

5 Grundlagen unserer Arbeit

5.1 Der Auftrag des Kindergartens

Gesetzliche Grundlagen

Der § 22 Sozialgesetzbuch Achtes Buch beschreibt die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen wie folgt:

> ***Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Tageseinrichtungen für Kinder sollen***
>
> **(1)** ***die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,***
> ***(2)*** ***die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,***
> ***(3)*** ***den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.***

Kindertagesstätten werden somit als unentbehrlicher Teil des öffentlichen Bildungswesens verstanden. Sie sind, berücksichtigt man entwicklungsphysiologische Erkenntnisse, mit ihrem ganzheitlichen Förderauftrag, ihrer lebensweltorientierten Arbeit und ihren guten Beteiligungsmöglichkeiten sehr gut geeignet frühkindliche Bildungsprozesse in Gang zu setzen. § 2 des niedersächsischen Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) beschreibt den Auftrag der Tageseinrichtungen wie folgt:

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Sie sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- die Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz unterstützen sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert fördern,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten zur eigenständigen Lebensbewältigung vermitteln,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- den Umgang mit behinderten und nichtbehinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass mich es tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung (2005), herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium, sowie die ergänzenden Handlungsempfehlungen „Sprachbildung und Sprachförderung“ (2011) und „Die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren“ (2012) sind die Grundlage für die Bildungsarbeit in Kindertagesstätten. Die vorgegebenen Bildungsziele sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns in allen Lernbereichen und Erfahrungsfeldern.

Der Orientierungsplan gibt folgende Lernbereiche vor:

- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Lernfreude
- Körper - Bewegung - Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- lebenspraktische Kompetenzen
- mathematisches Grundverständnis
- ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz
- in den Krippen noch zusätzlich den Lernbereich Wahrnehmung

5.2 Leitbild

In der „Börkumer Kinnertune“ orientieren wir uns an einem der pädagogischen Grundsätze von Maria Montessori, der uns pädagogische Fachkräfte leiten soll:

„Hilf mir, es selbst zu tun.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu.“

Nur das eigene Tun und Handeln ermöglicht den Kindern, Erfahrungen mit sich selber und ihrer Umwelt zu sammeln und diese auch zu verstehen. Das Kind ist „Akteur seiner eigenen Entwicklung“. Diese Form des Lernens bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden und auf diese Einfluss zu nehmen.

„Das Kind ist Baumeister seiner selbst, das Kind sei Baumeister seiner Welt.“ (Maria Montessori)

Unser Bild vom Kind ist geprägt von einem humanistischen Menschenbild. Kinder sind von Geburt an kompetent handelnde Wesen. Sie werden mit allen sozialen und menschlichen Kompetenzen geboren und sie machen sich selbst ein „Bild von der Welt“. Kinder sind autonom (selbstständig), reflexiv (sie denken über sich nach), rational (planen für sich logisch) und kommunikativ (suchen soziale Bindungen).

Das individuelle Kind braucht eine sichere emotionale Bindung zur pädagogischen Fachkraft, die es ihm ermöglicht, aus einem sicheren Rückhalt heraus, sich forschend und entdeckend seiner Umwelt zuzuwenden.

Bei allen Entwicklungs- und Bildungsprozessen, die auf der eigenständigen Leistung des Kindes auf Grundlage seiner Ressourcen, Fähigkeiten, Potentiale und Interessen basieren, ist das Kind auf uns Erwachsene als Begleiter angewiesen.

Für uns bedeutet dies:

- das Recht des Kindes auf Achtung seiner Persönlichkeit
- das Vertrauen auf seine Selbstbildungsfähigkeit von Anfang an
- seinem Bedürfnis nach Unterstützung des eigenen Selbstbildungsprozesses durch Anregung und Herausforderung nachzugehen
- Autonomie des Kindes, Solidarität und Kompetenz
- das Recht des Kindes auf eigene Erfahrungen
- das Bedürfnis des Kindes spielend die Welt zu entdecken
- dem Wunsch des Kindes als eigenständige Persönlichkeit in der Gemeinschaft wahrgenommen und anerkannt zu werden, zu akzeptieren
- das Zusammenspiel von geistiger, emotionaler, körperlicher, sozialer, seelischer und weltanschaulicher Entwicklung

- die Notwendigkeit des Kindes seelisch und körperlich unversehrt aufwachsen zu können

Wir wollen jedem uns anvertrauten Kind auf liebevolle und achtsame Weise geben, was es braucht und wonach es sucht.

5.3 Pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung stellen wir den **situationsorientierten Ansatz** in den Vordergrund. Dieser bietet eine Fülle von Möglichkeiten Kinder beim Hineinwachsen und Verstehen der Erwachsenenwelt zu begleiten.

Der **situationsorientierte Ansatz** entspricht den Bedürfnissen der Kinder, z. B.

- nach Freiheit (eigene Grenzen finden …),
- nach Spontanität (ihre Ideen gleich umsetzen …),
- nach Bewegung und
- um ihre Gegenwart zu erleben.

Das Kind steht im Mittelpunkt dieser Pädagogik. Ausgangspunkt dieses Ansatzes sind die Bedürfnisse der Kinder. Für uns pädagogische Fachkräfte heißt das, die Impulse der Kinder auf zugreifen. Lernen in der „Börkumer Kinnertune“ heißt, dass jedes Kind seine eigene Entwicklungszeit hat, um bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, wobei individuelle Interessen Berücksichtigung finden. Die pädagogische Fachkraft sieht sich nicht als Freizeitbetreuungsperson, sondern als begleitende Entwicklungsperson des Kindes.

Die pädagogischen Fachkräfte leiten aus Beobachtungen, Gesprächen, Anlässen, Interessen oder auch Problemen Situationen ab, die für die meisten Kinder von Bedeutung sind und entwickeln daraus Themen für die Gruppe.

5.4 Eingewöhnung

Ein wichtiger Schwerpunkt in unserer Arbeit ist die Eingewöhnung. In der „Börkumer Kinnertune“ arbeiten wir angelehnt an das „Berliner Modell“. Hierbei ist es die Aufgabe der Eltern ihrem Kind eine „sichere Basis“ zu bieten, von welcher das Kind aus seine neue Umgebung erforschen kann, sich aber auch jederzeit wieder zurückziehen kann. Während der Eingewöhnung wird der Gruppenalltag transparent gemacht. Dieses bietet ebenfalls die Möglichkeit, Vertrauen aufzubauen. Um den Übergang des Kindes von der Familie in die Kinderkrippe zu erleichtern, bieten wir den Kindern und Eltern eine individuelle Eingewöhnungszeit in einem vereinbarten Rahmen, in der sich eine sichere emotionale Bindung zu einer festen Bezugsperson aufbaut. In verschiedenen Phasen und mit Unterstützung eines Elternteils werden die Kinder dabei mit der neuen Umgebung und den pädagogischen Fachkräften vertraut gemacht. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt. Die Eingewöhnung, gerade in den Krippengruppen, ist eine wichtige Investition der Eltern in die weitere Entwicklung ihres Kindes und ihre Anwesenheit ist unbedingt erforderlich.

5.5 Unsere Zielsetzungen

Fürsorge

Die uns anvertrauten Kinder sollen sich wohl und angenommen fühlen, so wie sie sind. Wir bringen den Kindern Fürsorge, Achtung, Liebe, Schutz und Akzeptanz entgegen, damit sie mit unserer Unterstützung lernen, selbstständig zu handeln sowie Selbstvertrauen zu entwickeln.

Individualität

Jedes Kind erhält individuell erforderliche Betreuungsangebote, denn jeder Mensch braucht unterschiedliche personelle und sachliche Unterstützung bei der Bewältigung seines Lebens. Wir sehen jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und wollen nicht die Defizite in den Vordergrund stellen, sondern vorhandene Ressourcen ausbauen, Besonderheiten berücksichtigen, Stärken unterstützen und Entwicklungsschritte am Kind selbst messen.

Integration und Sozialkompetenz

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

Die Kinder lernen anderen Menschen offen gegenüber zu treten und sie zu achten. Der Erwerb von Sozialkompetenzen wie Aufgeschlossenheit, Toleranz, Sensibilität, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft und Achtung können bereits im frühen Kindesalter vermittelt werden.

Sprachkompetenz

Sprache ist im menschlichen Miteinander das wichtigste Mittel zur Verständigung und nur im Miteinander können Kinder sprechen lernen. Es ist uns wichtig, dass in unserer Kita Sprachbildung und Sprachförderung basierend auf Neugierde und Freude am Sprechen umgesetzt wird. Der familiäre Hintergrund, seine kulturelle Herkunft und die Kenntnisse einer nicht deutschsprachigen Erstsprache werden berücksichtigt.

Sprachbildung fördert nicht nur sprachliche, sondern gleichzeitig auch immer kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen des Kindes. Bei der Sprachbildung kommt es darauf an, Kindern Weltwissen zu erschließen und dabei Sprechsituationen im Alltag zu schaffen.

Sprachförderung entsteht oftmals erst aus einer besonderen Sprach- und Lebenssituation eines Kindes. Sprachförderung sorgt dafür, dass die Kinder sprachliche Anregungen erhalten, die auf den Förderbedarf eines Kindes oder einer Kleingruppe eingehen. Sie findet in einer vertrauten Umgebung statt. Ziel ist stets, das Sprachverständnis und die Sprechfähigkeit jedes Kindes zu erweitern.

Bewegung und Wahrnehmung

Die Kinder erfahren Freude an der Bewegung und wir geben den kindlichen Bewegungsbedürfnissen entsprechenden Raum. Wichtig ist dabei die Vermittlung der Grundformen von Bewegung, die Schulung der Körperwahrnehmung und ein gesundes Wachstum zu unterstützen. Wahrnehmen mit allen Sinnen ist eine wichtige Voraussetzung zur differenzierten Umwelterfassung.

Verantwortung und Partizipation

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder zu begleiten und zu stärken sowie ihre Eigen- und Mitverantwortung zu fördern. Die Kinder haben ein Mitspracherecht in Dingen, die sie betreffen, z. B. Morgenkreis, Entwicklung von Regeln für das Zusammenleben, Gestaltung von Räumen und des Tagesablaufs. Es geht darum, kindliche Bedürfnisse und Ansichten ernst zu nehmen, in einen Dialog zu treten und gemeinsam den Alltag zu gestalten. Dabei werden auch die eigenen Weltinterpretationen immer wieder in Frage gestellt.

Spaß am Lernen

Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen geschehen im Handeln und Spiel, im Auseinandersetzen mit Menschen (Sozialkompetenz) und Dingen (Sachkompetenz). Wir sehen Spiel als Lernmethode kindlichen Lernens. Die Kinder sammeln Erfahrungen aufgrund sinnlicher, differenzierter Wahrnehmung und ordnen mittels Sprache oder auf andere Weise ihr Bild von der Welt. Dazu gehört auch, mit den Kindern naturwissenschaftlichen Phänomenen nachzugehen sowie mathematisches und logisches Denken zu fördern. (Handlungskompetenz)

Natur wertschätzen und achten

Das Leben mit und in der Natur ist gerade hier auf Borkum die Voraussetzung dafür, zu erkennen, dass diese die Grundlage jeglichen Lebens darstellt. Auf dieser Basis soll Verantwortung und Verständnis gegenüber unserer Natur entwickelt werden.

5.6 Unsere pädagogischen Schwerpunkte zur Erreichung der Ziele

Einstimmung in den Tag

Der gemeinsame Tagesbeginn wird in den Gruppen individuell gestaltet, so gibt es z. B. einen Morgenkreis, eine Begrüßungsrunde, Befindlichkeitsrunden, Singkreise, Bewegungsspiele usw.

Spiel / Freispiel

Das oft unterschätzte Freispiel ist eine freiwillige Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der Umwelt. Das Spielen ist die Basis kindlichen Lernens, die sich an den Interessen des Kindes orientiert. Es entsteht aus der Neugierde oder dem Bewegungsdrang des Kindes, bereitet Freude und wird lustvoll erlebt.

Das Kind kann Spielpartner, Spielmaterial, Spielraum, Spielinhalt, Spielverlauf und Spieldauer auswählen. Es bekommt so viel Hilfe wie nötig und wird so zur Selbstständigkeit geführt. Wichtig ist, dass sich Kinder auf unterschiedliche Spielformen einlassen und intensiv spielen. Bevor sie ein neues Spiel beginnen, räumen sie auf. Das Ziel beim Freispiel ist, dass Spielabläufe entstehen, in denen Kinder Erlebtes spielerisch verarbeiten, in verschiedene Rollen schlüpfen und ihre Fantasie ausleben.

Das Freispiel umfasst eine Vielzahl von Spielmöglichkeiten wie Funktionsspiele, Konstruktionsspiele, Rollen- und Interaktionsspiele sowie verschiedenste Gesellschafts-spiele.

Gruppenthemen

Ideen der Kinder werden aufgegriffen. Gemeinsam mit den Kindern werden daraus Themen entwickelt, die sie weitgehend selbstständig bestimmen. Gerne wird die Unterstützung von Eltern mit einbezogen. Zum Abschluss kann das Thema mit einer gemeinsamen Aktivität beendet werden.

Angebote in Kleingruppen

Das gezielt geplante Angebot ist eine Form der Umsetzung von Gruppenthemen. Intensive, entwicklungsgerechte Angebote finden regelmäßig in Kleingruppen statt, um verschiedene Inhalte zu erarbeiten oder zu vermitteln. Dabei werden alle Bildungsbereiche berücksichtigt. Dies können z. B. Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Erzählungen, Gespräche, Lieder, Klanggeschichten, Massagen, Bewegungsspiele, Rhythmik, kreative Angebote sein.

Bewegungserziehung

Bewegung gehört zu den elementaren Ausdrucksformen der Kinder. Kinder rennen, springen, steigen, klettern, schaukeln und balancieren, wo auch immer sie dazu Gelegenheit haben. Dies tun sie aus Lust an der Tätigkeit, aber auch aus Interesse an den Dingen, mit denen sie umgehen und deren Funktionsweise sie kennenlernen wollen. Bewegung ist damit ein wichtiges Medium der Erfahrung und Aneignung der Wirklichkeit und bietet vielfältige Gelegenheiten für die ganzheitliche Bildung und Erziehung. Durch Bewegungsangebote wird die Bewegungsfreude von Kindern erhalten und ihre Neugierde und die Bereitschaft zur Aktivität werden gefördert. Darüber hinaus verfolgt die Bewegungserziehung das Ziel, sowohl motorische als auch personale, soziale und kognitive Kompetenzen zu erwerben. In allen Gruppen finden regelmäßige Bewegungs- und Turnangebote statt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der „Börkumer Kinnertune“ ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie durch feinfühlige Beziehungsarbeit begleitet ist und in allen Situationen des Gruppenalltags ihre praktische Umsetzung findet. Sie schließt demnach alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege) als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der Kita (z. B. Projekte, Singen und Reimen, Ausflüge, gemeinsame Aktionen) ein und kann sich an die gesamte Gruppe, an Kleingruppen oder einzelne Kinder richten.

Wir verstehen unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen über die gesamte Verweildauer der Kinder in der Kita. Die Unterstützung der Entwicklung von Sprache ist eine wichtige Komponente in der gesamten kindlichen Entwicklung. Sprache verstehen wir als grundlegenden Baustein in der kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Entwicklung.

Vorschularbeit

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden Kinder in gruppenübergreifenden Gruppen in allen Bildungsbereichen, insbesondere in der lernmethodischen Kompetenz gefördert. Nicht nur Wissen steht im Vordergrund, sondern auch Lernfreude, Selbstsicherheit, Selbstständigkeit und Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit. Feste Bestandteile der Vorschularbeit sind das „Würzburger Trainingsprogramm“ - ein Übungsprogramm zur phonologischen Bewusstheit und Sprachförderung, „Das kleine Zahlenbuch“ und

Graphomotorik. Außerdem finden in der Zeit von Januar bis Mai thematische Projektwochen für die Vorschüler statt. Die Vorschule findet gruppenweise dienstags und donnerstags in den Räumlichkeiten des „Lüttje Kanütjes“ neben der Grundschule statt. Die ersten Kontakte zur Grundschule werden in der „großen Pause“ auf dem Schulhof geknüpft. Zusätzlich gibt es einen Schnuppertag in den ersten Klassen, um die Kinder neugierig auf die Schule zu machen und um mögliche Ängste abzubauen.

5.7 Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Beobachtungen

Während der Freispielzeit beobachten wir die Gesamtgruppe, aber auch jedes einzelne Kind genau. Wir halten die Beobachtungen über das Verhalten und den Entwicklungsstand des Kindes schriftlich fest. Außerdem wenden wir in unserem Haus Beobachtungsverfahren an. Hier werden standardisierte Bereiche der kindlichen Entwicklung beobachtet und notiert.

Seit 2017 benutzen wir in unserer Kita den selbst entwickelten „Borkumer Bogen“. Im letzten Jahr vor der Einschulung führen wir außerdem eine Beobachtung nach den „Diagnostischen Einschätzungsskalen zur Schulfähigkeit“ (DES) durch.

Vor dem letzten Kindergartenjahr werden alle zukünftigen Vorschulkinder im Bereich der Sprachentwicklung zusätzlich beobachtet. Dafür verwenden wir in unserer Kindertagesstätte den „Beobachtungsbogen Sprachentwicklung von 1 – 6 Jahren“. Dieser zeigt, ob ein Kind Unterstützungsbedarf in der sprachlichen Entwicklung hat und hilft die verschiedenen Bereiche der Sprachentwicklung effektiv zu fördern.

Diese Ergebnisse und unsere Aufzeichnungen der spontanen Beobachtungen sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern, denn sie geben Einblick in die Lebenswelt des Kindes. In der Kinderkrippe finden die Gespräche halbjährlich, im Kindergarten jährlich statt.

Portfolio

Durch den Portfolio-Ordner möchten wir den Eltern und Kindern die Lernschritte und Lernerfolge sichtbar machen. Das Portfolio dokumentiert die Lernentwicklung des Kindes z. B. mit

- Ich-Seiten,
- Fotos von Lernsituationen,
- Fotos von Lernergebnissen,
- Bildern der Kinder,
- „Kunstwerke“ der Kinder,
- Beobachtungsnotizen,
- Arbeitsblättern und vielem mehr.

Die Ordner sind individuell gestaltet und richten sich in erster Linie an die Kinder. Wir möchten dem Kind zeigen, dass es durch reflektiertes, selbstkritisches, aber möglichst begeistertes Lernen seine Welt verändern kann.

Von der Kinderkrippe „wandert“ die Mappe mit in den Kindergarten und mit Beendigung der Kita-Zeit darf jedes Kind seine Mappe mit nach Hause nehmen.

5.8 Arbeit der heilpädagogischen Fachkräfte in den integrativen Gruppen

In den integrativen Gruppen wird der Raum geschaffen, damit dem einzelnen Kind Entwicklungsschritte nach seinem eigenen Rhythmus ermöglicht werden können. Die Erhebung des individuellen Entwicklungsstandes ist Voraussetzung für die Arbeit mit dem Kind. Die heilpädagogische Fachkraft begleitet und unterstützt die Kinder mit Integrationsbedarf einfühlsam. Dabei berücksichtigt sie die persönlichen Interessen und die individuellen Fähigkeiten des Kindes und integriert sie so in alle Bereiche des Gruppenalltages. Dadurch wird die Teilhabe an allen Aktionen möglich. Die heilpädagogische Arbeit findet somit je nach Bedarf in der Gruppe, in Einzelaktionen oder in Kleingruppen statt.

„Bisher war es wichtig, dass jeder der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“ (Willem de Klerk)

Förderpläne sind strukturierte Informationssammlungen über die Lernentwicklungsprozesse eines Kindes, mit dem Ziel für diese Kind ressourcenorientierte Fördermöglichkeiten zu finden. Förderpläne werden regelmäßig fortgeschrieben.

Förderpläne sollen sein:

- Grundlage für weitere Entscheidungen
- Argumentationshilfen (z. B. für Gespräche)
- Hilfen beim Erstellen von Gutachten, Entwicklungs- und Abschlussberichten
- Informationsquelle für alle Beteiligten eines Teams
- Festlegung von lang-, mittel- und kurzfristigen pädagogischen Zielen
- Förderpläne sollen dazu beitragen, individuelle Lösungen für individuelle Probleme zu finden

Außerdem wird für jedes Kind jährlich ein Entwicklungs- oder Abschlussbericht geschrieben, in dem die Gesamtentwicklung des Kindes dokumentiert wird.

6 Zusammenarbeit im Team

Wir sind eine Gruppe von Menschen, die sich gegenseitig achten, wertschätzen und respektieren. Unser Verständnis von Teamarbeit beinhaltet ressourcenorientiertes Arbeiten, direkte Kommunikation und Offenheit.

„Eine Gruppe von Menschen, die nebeneinander den gleichen Job ausüben, ist nicht automatisch schon ein Team. Wenn alle Mitglieder mit Begeisterung auf das gleiche Ziel hinarbeiten, wird ein Team zu einem starken Team.“ (Michael Pfreundner)

6.1 Verfügungszeiten

Die gesetzlich festgelegte Verfügungszeit beträgt 7,5 Stunden pro Gruppe und Woche, für die integrative Gruppe sind dies 16 Stunden. Diese Zeiten sind für die Vorbereitung der täglichen Arbeit, für Elterngespräche und Dienstbesprechungen. Somit hat jedes Gruppenteam die Möglichkeit, sich gemeinsam auszutauschen, Projekte zu planen, vorzubereiten und zu reflektieren. Beobachtungen werden gemeinsam ausgewertet und individuelle Bildungsziele für die Kinder erarbeitet.

6.2 Dienstbesprechungen

Einmal wöchentlich findet eine gemeinsame Dienstbesprechung statt. Sie ist unverzichtbar im Hinblick auf einen reibungslosen Betriebsablauf und eine sinnvolle pädagogische Arbeit. Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen, dass die pädagogische Arbeit gelingt. Inhalte der Besprechungen sind: gemeinsame Planung und Reflexion unseres pädagogischen Konzeptes, Schwerpunktthemen, Fallbesprechungen zu Kindern, kollegiale Beratung, interne Fortbildung und Klärung organisatorischer Abläufe.

6.3 Fort- und Weiterbildungen

Die Zusammenarbeit im Team wird durch regelmäßige Fortbildungen, und wenn ein Bedarf vorhanden ist, auch durch Supervision, ergänzt. Fortbildung ist gesetzlich verankert. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird somit die Möglichkeit gegeben, ihre Kompetenzen zu aktualisieren und bedürfnisorientiert zu erweitern. Die Inhalte der Fortbildungen fließen in die Dienstbesprechungen ein, so dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter davon profitieren können.

6.4 Gesetzlicher Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Zwischen unserer Kita und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie in Leer gibt es eine schriftliche Vereinbarung über die Regelungen zum Schutzauftrag (Verfahrensabläufe, Erhebung und Verwendung von Sozialdaten, Gewährleistung der Nicht-Beschäftigung von Kita-Personal mit Straftaten mit Kindesbezug, Name und Adresse der erfahrenen Kinderschutz-Fachkräfte). Die Kita hat die Aufgabe, autark Schritte zu unternehmen, wenn ein Verdachtsmoment zur Kindeswohlgefährdung besteht. Hier arbeiten wir mit der erfahrenen Fachkraft nach § 8a Sozialgesetzbuch Achtes Buch und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie in Leer eng zusammen.

Die einfachsten (präventiven) Maßnahmen zum Schutz von Kindern liegen in der pädagogischen Arbeit und in der Elternarbeit. Unsere Kita sieht es als ihre Aufgabe, die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder zu fördern, ihre individuelle Persönlichkeit und Meinungsäußerung zu stärken, sie über ihre Rechte zu informieren und sie altersgerecht zu beteiligen. Eltern-Angebote zielen darauf ab, eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufzubauen, die offen für Austausch, Konflikte

oder Beschwerden ist. Die Kita ist vor Ort vernetzt und alle pädagogischen Fachkräfte haben im Hinblick auf Kindeswohlgefährdung einen Anspruch auf Fortbildung oder Unterstützung.

Auch im pädagogischen Alltag hat das Kindeswohl immer die oberste Priorität. Das bedeutet jedoch nicht, dass es keine Regeln und Grenzen mehr gibt. Aber uns sind ein achtsamer und umsichtiger Umgang damit und eine wertschätzende Haltung der pädagogischen Fachkräfte wichtig. Reflexion des pädagogischen Handelns im Team ist ein wichtiger Bestandteil unserer Teamarbeit.

6.5 Qualitätssicherungen

Die Kindertagesstätten nehmen einen hohen Stellenwert in der Bildungspolitik der Kinder ein. Zur Sicherung und Verbesserung unserer Arbeit, ist es uns wichtig, dass die bestehende Qualität regelmäßig überdacht und reflektiert wird sowie bestehende Dokumente in regelmäßigen Abständen überarbeitet werden. Somit ist gegeben, dass durch klare Strukturen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine hohe Motivation erhalten und das Qualitätsbewusstsein gesteigert wird.

Qualität will von innen und nach außen engagiert umgesetzt werden. Dabei spielt die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird.

Beispiele hierfür sind:

- regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf der Kita, Zusatzausbildungen des Personals (z. B. Sprachkompetenz)

- regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung der Erste-Hilfe-Maßnahmen
- weitestmögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, externe Fachkräfte) und räumlicher (Haus, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- Studium von Fachliteratur
- umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Portfolio, Elterngespräche)
- regelmäßige Überarbeitung der pädagogischen Konzeption
- Freispielangebote, Projektarbeit, Elternabende, Kooperation mit verschiedenen Fachdiensten, Vorschulangebote
- regelmäßige Teamgespräche (Gruppen-, Gesamtteam), täglicher Informationsaustausch und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
- Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung und dem Träger
- zentrale strukturelle Standards, z. B. geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheitsprüfung von Außen- und Innenbereich, Hygienemaßnahmen, Reinigungs- und Hygieneplan
- Professionelle Anleitung und Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie Praktikantinnen und Praktikanten
- Zusammenarbeit mit den Eltern, Elternrat und Bezugspersonen der Kinder
- regelmäßige Elternbefragungen zur Überprüfung und Verbesserung von Zielen und der Elternzufriedenheit

7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Arbeit ergänzt die Erziehung in der Familie. Um die Kinder unterstützend begleiten zu können, sind wir deswegen unbedingt auf die Zusammenarbeit und das Vertrauen der Eltern angewiesen. Durch einen vertrauensvollen Austausch kann eine Basis für die gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit geschaffen werden. Die Klärung der gegenseitigen Erwartungen wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

7.1 Elternabende

Der erste Elternabend des Jahres ist ein Gruppenelternabend und beinhaltet das Kennenlernen der Eltern untereinander, das Vorstellen der pädagogischen Arbeit sowie die Schwerpunkte in der jeweiligen Gruppe und die Wahl des Elternrates. Im Verlauf finden themenbezogene Elternabende statt, die entweder einzelne Gruppen oder die gesamte Kita betreffen.

7.2 Elternrat / Beirat

Der Elternrat wird zu Beginn des Kindergartenjahres für jeweils ein Jahr von den Eltern der Kita-Kinder gewählt. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen dem Träger, der Einrichtung und der Elternschaft. Der Elternrat sowie die Vertretung der Einrichtung und des Trägers

bilden den Beirat der Kindertagesstätte. Der Beirat ist beratend tätig und wird bei wichtigen Entscheidungen gehört. Der Beirat hat aber kein eigenständiges Entscheidungsrecht.

7.3 Elterngespräche

Alle Eltern werden regelmäßig über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert. Teils durch ein intensives Entwicklungsgespräch (mindestens einmal jährlich), dem eine Beobachtung vorausgeht, teils durch Tür- und Angelgespräche. Dabei ist uns sehr wichtig, dass nicht vor dem Kind über das Kind gesprochen wird.

7.4 Informationen für Eltern

Wichtige Informationen über organisatorische Abläufe und Termine werden in regelmäßigen Elternbriefen mitgeteilt. Inhalte der pädagogischen Arbeit und gruppeninterne Informationen sind in der jeweiligen Gruppenpost enthalten. An den Informationswänden in den Eingangsbereichen und vor den Gruppenräumen erhalten Eltern und Gäste stets aktuelle Informationen vom „Börkumer Kinnertune“. Außerdem ist die Homepage www.kindergarten-borkum.de lesenswert und informiert stets über „Aktuelles“.

7.5 Möglichkeiten der Elternmitarbeit

Wie überall geht auch bei uns nichts ohne tatkräftige Unterstützung von möglichst vielen Eltern. Aktive Elternarbeit beinhaltet z. B. die Teilnahme an Elternabenden, Festen, Bastelnachmittagen und Ausflügen. Dadurch möchten wir die Arbeit der Einrichtung für die Eltern transparent machen.

Im Elterncafé können die Eltern sich austauschen und gegenseitig kennenlernen. Das daraus entstehende Gemeinschaftsgefühl soll den Eltern Freude an der Mitarbeit in der Kita geben bzw. die Scheu davor nehmen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der „Börkumer Kinnertune“ sind offen für Fragen, Anregungen und konstruktive Kritik!

8 Zusammenarbeit

8.1 Zusammenarbeit mit Institutionen

Als Kindertagesstätte arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen. Diese Kooperationen haben neben dem Informationsaustausch zum Ziel, die tägliche Arbeit zu bereichern, zu unterstützen. Unsere Zusammenarbeit findet statt mit:

- Förderverein „Lüttje Kanütjes“
- Landkreis Leer

- Institutionen wie Feuerwehr und Polizei
- Grund- und Inselschule
- Borkumer Handwerksbetriebe
- Borkumer Vereine

8.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Mit folgenden Fachdiensten arbeiten wir sehr eng zusammen:

- Interdisziplinäre Frühförderstelle (IFF) der AWO Leer
- Beratungs- und Therapiezentrum der AWO Leer
- Ergotherapiepraxis
- Amt für Kinder, Jugend und Familie in Leer
- “Leinerstift“ als Familienhilfe
- Gesundheitsamt Leer

Unser Team möchte ein engmaschiges Hilfenetz aufbauen, so dass bei Bedarf schnellstmöglich ein Kontakt zum richtigen Ansprechpartner aufgebaut werden kann. Wir bieten Eltern unterstützende Hilfen an, um Kontakte zu Fachdiensten herzustellen.

8.3 Kooperation mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der hiesigen Grundschule ist mit einem Kooperationsvertrag schriftlich verankert. Dieser Vertrag enthält u. a. folgende Punkte:

- Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Fachkräften der Kindertagesstätte und den Lehrkräften der Grundschule statt, um Informationen und Entwicklungen der Kinder auszutauschen.

- Die Kindertagesstätte lädt zu einem Elternabend der Vorschulkinder ein und die Lehrkräfte der Grundschule beteiligen sich dabei.
- Die Kindertagesstätte und die Grundschule entwickeln gemeinsam die Zusammensetzung der ersten Klassen.
- Die Kindertagesstätte und die Grundschule stimmen Inhalte und Anforderungen der Vorschularbeit ab.
- Die Lehrkräfte der zukünftigen Erstklässler werden zur Abschlussfeier in die Kita eingeladen.

9 Öffentlichkeitsarbeit

Eine Kindertagesstätte ist ein Teil des Gemeinwesens und somit möchten wir uns auch in der Öffentlichkeit darstellen und auf uns aufmerksam machen. Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, unsere vielschichtige pädagogische Arbeit transparent zu machen und ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen. Unsere Öffentlichkeitsarbeit betreiben wir in verschiedene Richtungen:

Interne Öffentlichkeitsarbeit

Zur Orientierung in unserem Haus gibt es für alle Gäste und neuen Eltern im Eingangsbereich eine große Pinnwand mit Fotos und Namen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Die Räume in unserer Kindertagesstätte sind beschriftet, so dass man sich leichter orientieren kann. Öffentlichkeitsarbeit lässt Eltern am Kita-Leben teilhaben, so informieren wir ausführlich durch Elternbriefe, Aushänge und Plakate. Eltern können sich auch aktiv beteiligen, z. B. an Elternabenden, Festen und Feiern, Bastelnachmittagen und Ausflügen.

Externe Öffentlichkeitsarbeit

- Kontaktpflege zu Familien, zum Träger und zur Nachbarschaft
- Presseberichte und regelmäßige Beiträge im „Borkum aktuell“ über unsere pädagogische Arbeit, Projekte und besondere Aktivitäten
- Teilnahme der Kita nach Bedarf an Festen und Veranstaltungen der Stadt und von Vereinen
- Präsenz mit den Kindern in der Öffentlichkeit, z. B. Besuch von Polizei, Feuerwehr, Handwerksbetrieben
- Kooperation mit der Grundschule
- Nutzung der inseltypischen Angebote, z. B. Strandtage, Wattwanderung, Besuch des Leuchtturms
- Öffnung der Kindertagesstätte nach außen, z. B. Tag der offenen Tür, Feste in der Kita
- Präsentation unserer pädagogischen Konzeption
- Möglichkeit der Information über die kitaeigene Homepage unter: www.kindergarten-borkum.de

10 Nachwort

Ein Wort noch zum Schluss. Seit dem Erscheinen der letzten Konzeption im Juni 2013 gab es viele Veränderungen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gegangen und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gekommen. Dies erfordert eine stetige Reflexion und Anpassung unserer pädagogischen Arbeit. Neue gesetzliche Vorgaben müssen im pädagogischen Alltag Platz und Akzeptanz finden. Viel hat sich bewegt und wird sich auch zukünftig bewegen, und das ist auch gut so!

Manches, was wir geschrieben haben, haben wir nicht neu erfunden - und manch einen Gedanken haben vielleicht auch schon Pädagoginnen und Pädagogen vor einiger Zeit für sich entdeckt. Jede Zeit hat ihre Schwerpunkte. So ist diese Konzeption auch kein unvergängliches Werk für alle Zeiten, aber auf absehbare Zeit wollen wir so, wie wir es beschrieben haben, arbeiten. In den letzten Jahren haben wir vieles erprobt und für gut befunden.

Sich selbst Rechenschaft ablegen über das, was man tut und überlegen, warum man es tut oder vielleicht besser nicht tun sollte, ist wohl das Wichtigste in unserer täglichen Arbeit.

Wenn pädagogische Fachkräfte ihre Aufgabe ernst nehmen, dann ist die Begleitung der Kinder, die Beobachtung und die Hilfestellung bei der Entwicklung der Kinder alles andere als ein „Kinderspiel“.

Für Sie, als „Außenstehende“, soll die Konzeption mehr Klarheit darüber bringen, was wir tun, wie wir es tun und warum wir es so tun. Wir hoffen sehr, dass die vorliegende Konzeption dazu beiträgt!

Wir stellen uns auch zukünftig den Herausforderungen, die auf uns zukommen werden!

Dabei hoffen wir auf eine vielschichtige Unterstützung!

Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der
„Börkumer Kinnertune“

Impressum

Herausgeberin:

Städtische Kindertagesstätte
„Börkumer Kinnertune“
Süderstraße 64
26757 Borkum

Tel.: (0 49 22) 99 01 76
Fax: (0 49 22) 92 49 97 3
Email: kindergarten-borkum@web.de
Home: www.kindergarten-borkum.de
Leiterin: Ina Laufenberg

Träger der Einrichtung:

Stadt Borkum
Neue Straße 1
26757 Borkum

Konzeptionsentwicklung:

Alle pädagogischen Fachkräfte der „Börkumer Kinnertune“

Gestaltung:

Frank Sepmann und Ina Laufenberg

Illustrationen:

Nicole Wenning - Atelier am Meer Borkum
Kindertagesstätte Borkum
Mobilitätsverlag, Berlin

Die Verwendung der Illustrationen erfolgt mit freundlicher Genehmigung ihrer Urheberrechtsinhaber; alle sonstigen Rechte liegen bei der Herausgeberin.

Diese Broschüre darf, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Herausgeberin vervielfältigt werden.

Borkum, im Juni 2020

Borkumer Kinnertune